

"Wer soll was wann mit wem wo wie womit warum und wozu lernen?"

Diese „Frage der Didaktik“ (vgl. Werner Jank und Hilbert Meyer, Didaktische Modelle, Berlin 1991, S. 16), ist es, zu der jede Lehrerin und jeder Lehrer im gelungenen Fall bei der Vorbereitung ihres/seines Unterrichts Überlegungen anstellt und sie ist es auch, auf die ein Unterrichtsentwurf mehr oder weniger ausführlich Antwort gibt (ein vollständiger Entwurf sollte einen Umfang von ca. 8 Seiten ohne Verlaufsplan und Anhang möglichst nicht so sehr über- oder unterschreiten).

Konkret sollen in einem Unterrichtsentwurf die folgenden Aspekte enthalten sein (Anmerkung: Rubriken, die mit * versehen sind, entfallen, wenn der Unterrichtsentwurf im Rahmen eines Seminars vorgestellt und nicht in der Schule gehalten wird):

Deckblatt

- Thema der Stunde
- Fach
- Jahrgangsstufe
- Name der Schule*
- Zeit/Stunde*
- Datum*
- Name des Studierenden, Semesterangabe
- Angabe des Seminars, in dem das Konzept präsentiert wird

Inhaltsverzeichnis / Gliederung

1. Beschreibung der Lerngruppe und Lernbedingungen*

Wer? Wann? Mit wem? Wo?

Hierfür gilt: Neben einigen grundsätzlichen Aspekten (z. B. Anteil der Mädchen und Jungen in der Klasse, Lerntempo, Arbeitsverhalten etc.) gehört hier alles hin, was wesentlich für die konkret gehaltene Stunde bzw. Reihe ist. Aspekte, welche die Stunde oder Reihe nicht betreffen, können wegleiben (z. B. kann es wichtig sein, dass in der Stunde vorher Sport unterrichtet wurde, weil die Schülerinnen und Schüler danach erschöpft sind – möglicherweise spielt es aber auch gar keine Rolle; aus dem Verhältnis von Mädchen und Jungen können sich Genderaspekte ergeben – müssen es aber nicht).

- **Zur Beschreibung der Lernbedingungen gehört z. B. :**
Schulsituation (Größe, Lage, ...), Arbeitsbedingungen (Klassenzimmer, technische Ausstattung,...), Zeitpunkt des Unterrichts (Situierung im Tagesablauf der Schülerinnen und Schüler, Fach, das vorher unterrichtet wurde, evtl. Arbeiten, die vorher geschrieben wurden,...)
- **Zur Beschreibung der Lerngruppe gehört z. B.:**
 - Lerntempo (z.B. Tempo beim Zeichnen, Malen, Basteln, Lesen, Abschreiben ...)
 - Leistungsstand, Leistungsheterogenität (z.B. notwendige innere Differenzierung?)
 - eingeführte Arbeitsformen (Gruppen-, Partnerarbeit, Sitzkreis, ...)
 - Arbeitsverhalten (z.B. bei einer unruhigen Klasse Partnerarbeit statt Gruppenarbeit)
 - verhaltensauffällige Schüler / Problemkinder/Inklusionsaspekte
 - soziales Verhalten / Klassenklima/Beziehung zwischen Lerngruppe und Unterrichtendem/Unterrichtender (Kooperation, gegenseitige Hilfe, Außenseiter,...)
 - Interessen und Vorerfahrungen der Schüler

2. Angestrebte Kompetenzerweiterung

Wozu?

Welche Kompetenzen (fachbezogen und fachübergreifend) sollen mit der Stunde/der Unterrichtsreihe gefördert werden?

(Vergleiche hierzu das aktuelle hessische Kerncurriculum für den Ethikunterricht an Gymnasien:
http://verwaltung.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM_15/HKM_Internet/meld/133/1332d149-f868-821f-012f-31e2389e4818,22222222-2222-2222-2222-222222222222)

Grundsätzlich gilt: Es werden in der Regel mehr Kompetenzen gefördert, als die, auf welche sich die Planung des Unterrichts konkret bezieht. Während letztere ausführlich beschrieben werden sollten, können Kompetenzen, die eher en passant gefördert werden, am Rande erwähnt werden.

Anmerkung: Dass dieser Punkt noch vor der fachwissenschaftlichen Analyse des Unterrichtsgegenstandes seinen Platz hat, begründet sich mit der derzeit in allen Bildungsbereichen angestrebten Kompetenzorientierung. Man kann sicher darüber nachdenken, ob eine Lehrerin oder ein Lehrer ein Thema nicht erst einmal fachwissenschaftlich erfasst haben muss, um zu entscheiden, was daran für die Schülerinnen und Schüler interessant sein und welche Kompetenzen sich gerade an diesem Thema stärken lassen könnten. Gestärkt wird ein solches Argument beispielsweise auch durch das derzeit existierende Zentralabitur, in dem relativ feste Themenbereiche abgefragt werden, von denen ein Wissen bei den Schülern vorausgesetzt wird und eben nicht nur die Kompetenz, damit umzugehen. Kurz gefasst kann man an dieser Stelle sagen, dass sich Kompetenzen nicht ohne Inhalte vermitteln lassen und Inhalt und möglicher Kompetenzerwerb immer in einem dialektischen Verhältnis zueinander stehen – so gesehen ist die Reihenfolge an dieser Stelle sicher eine austauschbare.

3. Fachliche Analyse zu Gegenstand und ggf. Material der Stunde

Was (Im Sinne von: Was ist das Thema)?

Die Art und der Umfang der fachlichen Analyse sind vom Stundenthema abhängig. Sie sollte zum einen eine kurze fachwissenschaftliche Aufbereitung des Unterrichtsgegenstandes enthalten, zum anderen das Material der Stunde hinsichtlich der Geeignetheit und möglicher fachwissenschaftlicher und sprachlicher Potentiale und Schwierigkeiten analysieren.

In Bezug auf letzteres gehört die Analyse des Materials streng genommen bereits zur didaktischen Analyse. Es ist daher unter Umständen durchaus sinnvoll, Punkt 3 und Punkt 4 zusammenzufassen.

4. Didaktische Überlegungen zur Reihe und zur konkreten Unterrichtsstunde

Was (Im Sinne einer Auswahl aus dem Thema)? Warum?

In der didaktischen Analyse werden Überlegungen und Begründungen zur Auswahl der Inhalte angestellt:

- Legitimation des Themas auf der Grundlage des Lehrplans/Kerncurriculums (Kompetenzen und Inhaltsfelder)
- Stellung des Themas im Lehrplan/Kerncurriculum
- Stellung der Stunde/Sequenz in der Unterrichtseinheit (z.B. vorausgegangene und nachfolgende Stunden/Sequenzen)
- Begründung der didaktischen Reduktion mit Blick auf die Lerngruppe
- Bezug der Schüler zum Thema (Interesse, Erfahrungsbereich, Altersgemäßheit,...)

- Aktualitätsgrad und / oder Zukunftsbedeutung des Themas
- Antizipation möglicher Schwierigkeiten, Umgang damit

5. Methodische Überlegungen zur Stunde

Wie? Womit?

In der methodischen Analyse werden der Verlauf der Stunde (Unterrichtsphasen), der Einsatz von Methoden und Medien, die gewählten Sozialformen usw. begründet und mögliche Alternativen aufgezeigt. Wichtig ist es dabei, sowohl einen Bezug zum Gegenstand und zum Material der Stunde als auch zu der Lerngruppe herzustellen.

Wichtig ist im Einzelnen:

- Analyse und Begründung der eingesetzten Methoden und Medien
- Begründung für gewählte Sozialformen
- Antizipation möglicher Probleme und des Umgangs damit
- Alternativen zum gewählten Vorgehen aufzeigen (und evtl. darlegen, warum diese nicht gewählt wurden)

Tabellarische Verlaufsplanung / Unterrichtsskizze

Ein sinnvolles Schema hierfür ist das folgende:

Phase und Zeit	Unterrichtsinhalt	Methoden und Medien	Sozialform	Anmerkungen
z. B.: Einstieg (5-10 min) Erarbeitung I (15 min)	Lehrerhandeln, erwartetes Schülerverhalten, Impulse, Aufgabenstellungen, sofern sie mündlich gegeben werden usw.	z. B. Gruppenpuzzle Standbild OVH-Folien Arbeitsblätter	z. B. GA Plenum	Hierhin kann alles, was Sie woanders nicht unterbringen können, obwohl es relevant ist, z. B. mögliche Abweichungen vom erwarteten Schülerverhalten

7. Literaturangaben

8. Anlagen

z.B. geplanter Tafelanschrieb bzw. Hefteintrag / Arbeitsblätter / Schülermaterialien / evtl. Sitzplan ...